

Erasmus-Erfahrungsbericht Lissabon

Universidade Nova de Lisboa

Vorbereitung

Die Planung meines Auslandsaufenthaltes erwies sich als deutlich weniger kompliziert als ich dachte. Der anstrengendste Teil war die Bewerbung an der Viadrina. Nachdem ich die Zusage im Frühjahr 2013 erhalten hatte, habe ich mich zu einem Sprachkurs an der Volkshochschule angemeldet, der sich allerdings als relativ nutzlos herausstellte. Die Grundkenntnisse (Niveau A1.1), die dort vermittelt wurden, kann man sich problemlos (und günstiger) selbst mit einem Lehrbuch beibringen.

Die Informationsveranstaltung an der Viadrina für die AuslandskandidatInnen war sehr hilfreich und empfehlenswert. Für Informationen über die englischsprachigen Seminare an der Nova habe ich Email-Kontakt mit der verantwortlichen Koordinatorin in Lissabon aufgenommen. Mir wurde immer schnell



Die Ponte 25 de Abril über dem Fluss Tejo

geantwortet, sodass ich schon bald mein vorläufiges Learning Agreement mit meinen Wunschveranstaltungen ausfüllen konnte.

Ansonsten musste ich gar nicht viel planen. Ich habe mein WG-Zimmer an einen Freund untervermietet, einen Flug gebucht und meine Bahncard gekündigt, mehr nicht. Da ich schon vor der Ankunft ein Zimmer in Lissabon hatte, konnte ich im Voraus zwei Pakete mit meinen Sachen nach Portugal schicken. Mit einem Koffer wäre ich wohl niemals hingekommen und Pakete sind billiger als Übergepäck, daher kann ich das sehr empfehlen, falls man die Möglichkeit hat.

Unterkunft

Im ersten Semester meines Aufenthalts konnte ich in der Wohnung eines Freundes, den ich von einem Urlaub kannte, wohnen. Ich lebte mit zwei Portugiesen zwischen den Metrostationen Areeiro und Campo Pequeno. Die Gegend ist ruhig und schön, außerdem nur 15 Minuten zu Fuß von der Fakultät entfernt. Zum unmittelbaren Zentrum und den meisten Ausgehmöglichkeiten sind es von dort ~10 Minuten mit der Metro oder 45-60 Minuten zu Fuß.



Blick über Mouraria

Im zweiten Semester habe ich mich dazu entschieden, in eine zentralere Wohnung zu ziehen. Meine Wohnungssuche lief sowohl über die Erasmusgruppen auf Facebook, Mundpropaganda und vor allem die Websites www.olx.pt und www.bquarto.pt. Die Suche nach einem WG-Zimmer in Lissabon ist sehr entspannt, es gibt viel Leerstand. Jedes Zimmer, das ich mir angesehen habe, hätte ich sofort mieten können. Ein Zimmer kostet normalerweise zwischen 200 und 300€, der Standard ist allerdings deutlich unter dem in Deutschland. Sehr viele Zimmer haben keine Fenster (dafür billiger) und viele Wohnungen sind renovierungsbedürftig. Daher würde ich auch empfehlen, erstmal nach Lissabon zu reisen und z.B. von einem Hostel aus ein Zimmer zu suchen anstatt von Deutschland aus eines zu mieten, ohne es vorher ansehen zu können. Ich habe nach nur drei Tagen und ungefähr 10 angesehenen Zimmer eine sehr schöne Wohnung an der Metrostation Martim Moniz gefunden mit neun internationalen MitbewohnerInnen.



Das Altstadtviertel Graça

Empfehlenswerte Wohngegenden gibt es viele. Martim Moniz, Intendente und Anjos an der grünen Metrolinie waren vor ein paar Jahren berüchtigte Drogenviertel, mittlerweile hat aber die Gentrifizierung Einzug gehalten und es gibt viele neue Cafés, Bars, Märkte etc. Ich hab die Gegend geliebt, aber wer es ruhiger mag, kann sich etwas weniger zentral (Arroios, Alameda, Areeiro) oder an der blauen Linie (Avenida, Marques Pombal, Parque, Saldanha) umschauen. Auch die alten Stadtviertel am Hang (Graça, Alfama, Mouraria), die ganz zentralen Bereiche (Baixa, Chiado, Rossio) und das Ausgehviertel Bairro Alto (Achtung: laut!) eignen sich zum Wohnen.

Abraten kann ich von den etwas abgelegeneren Vierteln ohne Metroverbindung am Fluss wie Lapa. Dort ist es zwar schön, aber vor allem nach dem Feiern ist das Heimkommen umständlich.

Wichtig: es gibt in den allermeisten portugiesischen Wohnungen keine Heizung und die Isolierung ist schlecht. Im Winter ist ein Heizlüfter unerlässlich (auch wegen Schimmel), man sollte im Voraus klären, ob der Vermieter einen stellt.

Gewaltverbrechen sind in Lissabon zwar selten und es ist allgemein eine sichere Stadt, aber es gibt sehr viele Raubüberfälle. Ich kenne mindestens 10 Leute, denen das Handy mit vorgehaltenem Messer abgenommen wurde. Daher ist es nicht unbedingt ratsam, nachts alleine heimzulaufen, solange man sich nicht auskennt. Auf keinen Fall sollte man mit gezücktem Smartphone in der Dunkelheit rumlaufen.

Studium an der Gasthochschule

Die Mitarbeiterinnen des Erasmus Office an der FCSH sind sehr freundlich und jeden Tag erreichbar. Die portugiesische Bürokratie ist nicht unbedingt weniger kompliziert als die deutsche, an der Uni hatte ich jedoch keine Schwierigkeiten. Man muss sich auf etwas längere Wartezeiten einstellen, aber ich habe in Portugal gelernt, dass am Ende immer alles irgendwie funktioniert und es sich nicht lohnt, wegen einer Frist in Panik zu verfallen.

Das Studium in Portugal ist allgemein verschulter als in Deutschland. In den meisten Veranstaltungen gibt es Zwischenprüfungen in Form von Klausuren oder Essays, oft sogar wöchentliche Hausaufgaben. Wie auch in Deutschland empfiehlt es sich, am Anfang des Semesters möglich viele Seminare anzuschauen und dann erst zu entscheiden, welche man belegen möchte, da Niveau und Anforderungen sehr schwanken. Ich habe hauptsächlich Seminare des amerikanischen Partnerprogrammes CIEE besucht. Zwar wurde uns am Willkommenstag gesagt, dass die Plätze beschränkt seien und eventuell nicht jeder mitmachen dürfe, allerdings ist das letzten Endes nie passiert. Also auch hier: ruhig bleiben und einfach zum ersten Termin erscheinen. Die Seminare sind sehr



Campus der FCSH

interaktiv und es gab viele interessante Diskussionen zwischen DozentInnen und StudentInnen. Der Fokus vieler Veranstaltungen lag auf Portugal, insbesondere auf der Geschichte des Kolonialismus. Da dieses Thema in Deutschland nicht intensiv behandelt wird, habe ich viel Neues gelernt.

Die Fakultät bietet Sprachkurse jeden Niveaus an, für die man sich am Anfang des Semesters einstufen lassen kann. Die Kurse sind in Ordnung, allerdings haben sich die, die ich besucht habe (A2 und B1) etwas zu sehr an den spanischen Studenten orientiert. Alleine durch die Kurse konnte ich mein Portugiesisch nicht sehr verbessern, ich würde jedem empfehlen, sich zusätzlich einen Tandempartner zu suchen und im Alltag möglichst viel Portugiesisch zu sprechen (die Portugiesen wissen es zu schätzen). Den portugiesischen Vorlesungen zu folgen ist relativ schwierig. Ich habe es im zweiten Semester mit einer versucht und musste mich sehr konzentrieren, um überhaupt etwas mitzubekommen. Aber wer schon ein paar Vorkenntnisse und etwas Ehrgeiz mitbringt, kann einiges lernen.

Die Benotung an der FCSH entspricht meiner Meinung nach mehr oder weniger der an der Viadrina. Die Anforderungen sind teilweise sehr ähnlich (z.B. Referat + Hausarbeit), teilweise niedrig (z.B. 6 Seiten Hausarbeit ohne weitere Leistung), teilweise auch sehr hoch (z.B. Referat + mehrere Kurzessays + 15 Seiten Hausarbeit + Heimklausur).

Alltag und Freizeit

Lissabon ist eine wunderschöne Stadt mit viel Geschichte und Kultur, umwerfender Natur in der Umgebung, vielen guten Restaurants, einer großen Auswahl an Nachtleben und größtenteils tollem Wetter. Die Stadt wurde sehr geprägt von dem Erdbeben 1755, das viele historische Gebäude zerstörte und weshalb das Zentrum einen quadratischen Aufbau hat, der sich deutlich von den verschachtelten Gassen der alten Viertel wie Alfama oder Mouraria unterscheidet. Da viele Sehenswürdigkeiten vernichtet wurden, findet man einige der wichtigsten Tourismus-Anlaufpunkte (Torre de Belém, Padrão dos Descobrimentos, Palácio da Ajuda, ...) nun außerhalb der Stadt, vor allem in Belém. Da Lissabon auf Hügeln erbaut ist, hat man von vielen Punkten (Miradouros) großartige Ausblicke auf die Stadt und den Fluss. An diesen Stellen treffen sich abends häufig StudentInnen, um den Sonnenuntergang bei einem Bier zu betrachten. Das bedeutendste Ausgehviertel der Stadt ist das Bairro Alto, wo sich Bar an Bar reihen und ab Mitternacht beinahe jeden Abend unzählige Menschen mit Plastikbechern auf der Straße stehen und feiern. Die Getränke sind billiger als in Deutschland, man zahlt ca. 1€ für ein Bier und 3-4€ für einen Cocktail. Eine weniger überfüllte, dafür etwas teurere Alternative zum Bairro Alto ist die nahe Bica, eine steile Straße mit etwas erwachseneren, alternativeren Bars. Nach den Bars von Bairro Alto oder Bica, die unter der Woche um 2:00 und am Wochenende um 3:00 schließen, ziehen viele weiter nach Cais do Sodré in der Nähe des Flusses, wo die Clubs bis ca. 5:00 aufhaben. Noch länger feiern kann man in großen Clubs wie dem berühmten Lux, in dem häufig große DJs auflegen. Essen gehen in Lissabon ist auch recht günstig: ein Hauptgericht kostet zwischen 5 und 10€. Für VegetarierInnen ist Portugal leider kein Paradies, häufig gibt es nur Omelettes, Pommes oder Salat als fleischlose Alternative. Die Preise im Supermarkt sind vergleichbar mit Deutschland, Obst und Gemüse sind je nach Saison aber deutlich günstiger (und leckerer) und man bekommt eine gute Flasche Wein schon für 2 bis 4€.



Miradouro da Senhora do Monte

Nach der Ankunft sollte man möglichst bald eine Metrokarte beantragen, z.B. in der Metrostation Marques Pombal. Das ist relativ zeitraubend und nervig, lohnt sich aber auf jeden Fall. Man steht ziemlich



Auslage einer Peixaria

lange an, muss einen Antrag ausfüllen, 12€ zahlen und am nächsten Tag kann man seine Karte abholen. Diese kann man monatlich für 35€ aufladen, ein Semesterticket gibt es nicht. Als Telefonanbieter empfiehlt sich Moche. Fast alle ErasmusstudentInnen haben eine Moche-Simcard, da diese häufig umsonst vom Erasmus Student Network ausgehändigt werden. Ein portugiesisches Bankkonto ist nützlich (gratis Geld abheben, Überweisungen machen und Handyguthaben aufladen an jedem Automaten), aber nicht unbedingt notwendig. Die Erasmusorganisationen haben manchmal Verträge mit den Banken und geben so vergünstigte Konditionen.

Wer ins Grüne will, sollte z.B. in den malerischen Ort Sintra oder ins edle Cascais fahren, beides liegt gerade mal 30-40 Minuten von Lissabon mit dem Zug. In den Bergen über Sintra gibt es Schlösser und Burgen zu besichtigen, an der Küste bei Cascais schöne Strände und das Cabo da Roca, den westlichsten Punkt Europas. Die beiden beliebtesten Strände um Lissabon sind Carcavelos (vor Cascais, der am leichtesten zu erreichende „echte“ Strand) und Caparica (auf der anderen Seite der Brücke). An allen Stränden finden sich auch Surfschulen.



Carcavelos

Lissabon ist ein guter Ausgangspunkt zum Reisen. Innerhalb des portugiesischen Festlandes ist vor allem die Algarve und Porto interessant, aber auch viele weniger bekannte Orte wie Ericeira, Peniche, Nazaré, Braga oder Évora. Außerdem konnte ich in meinem Jahr nach Spanien, Marokko, Italien und auf die Azoren reisen, viele fliegen auch günstig nach Madeira.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das einzige, was ich an meinem Auslandsjahr als schlechte Erfahrung bezeichnen kann, war der nasskalte Winter, der doch sehr viel ungemütlicher war, als ich es mir vorgestellt hatte. Obwohl die Temperaturen kaum unter 10 Grad fallen, wird es durch die hohe Luftfeuchtigkeit und die mangelhafte Isolierung der Wohnungen sehr unangenehm. Ich würde daher auch eher empfehlen, im Sommersemester nach Portugal zu gehen, da April bis September die schönste Zeit des Jahres ist. Insgesamt hatte ich ein wundervolles Jahr in



Portugal mit vielen neuen Freundschaften und Erfahrungen. Akademisch habe ich besonders davon profitiert, kulturelle Entwicklungen, Medien, Politik und Geschichte aus der Perspektive eines

anderen Landes zu betrachten. Ich würde jederzeit wieder nach Lissabon ziehen.